

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag.
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 15 Pf.

N^o 13.

Mittwoch, den 3. Februar 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Wegen Nichterhaltung des Tarifs sind zu notiren:
Aachen, Arnstadt, Aschaffenburg, Berlin (Siebereien),
Cöln, Düsseldorf (Stahl's Buchdr.), Erfurt, Glatz,
Guben (E. Fedner), Magdeburg, Naumburg (Böh),
Dels (Ludwig), Oppenheim a. Rh. (Traumüller),
Pirmasens, Schweinfurt (Reichard) und Trier.

Bei **Conditionsanerbietungen** aus nachfolgenden
Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten
Adressen zu wenden:

Berlin: G. Lehmer, NO. Weberstraße 3, III.
Dresden: C. Wiener, H. Brüdergasse 19, III.
Freiburg i/Br.: Wehlhase, Kaiserstraße 126.
Kiel: E. Harjendorf, Holstenstraße 21.
Königsberg i/Pr.: Neumann bei Hartung.
Schleswig: A. Gerbracht bei Fienke & Schacht
in Kiel.

Barmen. Der Vorstand des Ortsvereins besteht
aus G. Scheube, Vorsitzender; A. Schlagmann,
Kassirer; S. Esser, Schriftführer; W. Jung, Stell-
vertreter; G. Sinnhoffer, Bibliothekar. — Briefe
u. s. w. an G. Scheube, Carnapstraße 28, 1 Tr.
— Franz Mardian, Seher aus Mannheim, und
Wenzel, Maschinenmeister aus Düsseldorf, wollen
schleunigst ihre Adressen hierher gelangen lassen.

Markt Brandenburg. Um gefällige Nachricht
über den jetzigen Aufenthalt des Sehers Aug. Weiß
aus Straubing (Bayern), dessen Legitimationsbuch in
unseren Händen, bittet der Vorstand (Chr. Brir bei
Kühn in Neu-Ruppin).

Neustadt (Rheinpalz). In der am 24. Januar
stattgefundenen Generalversammlung wurden gewählt:
Chr. Watter, Vorstand; R. Kaden, Kassirer;
Franz Herbert, Schriftführer; W. Weiß, Beisitzer.
— Durchreisenden Kollegen zur Notiz, daß der Zettel
zur Erhebung des Viaticums in der D. Franzbühler-

schen Druckerei ausgestellt und letzteres in der Actien-
druckerei ausgezahlt wird. Nur an Solche, deren
Legitimationsbuch sich vollständig in Ordnung be-
findet, wird das Viaticum verabfolgt; auf Scheine
wird keine Rücksicht genommen.

Dels. Wegen Nichterhaltung der für 1. Januar
1875 gegebenen Versprechungen, bessere Bezahlung
betr., haben die Gehilfen der Ludwig'schen Buch-
druckerei hieselbst gekündigt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
an die beigefügte Adresse zu richten):

In Cera der Seher Paul Gütow aus Berlin
— Paul Scannevin, Hofbuchdrucker.

In Neu-Ruppin der Maschinenmeister Anton
Lerner. Derselbe ist seit 14. November 1873 in
Landsberg, hatte sich früher (zu Anfang vor. Jahres)
gemeldet, wo seine Aufnahme beantragt wurde. Ge-
boren 25. December 1853 in Köhlig, ausgereist
2. Februar 1871 in Straubing (Bayern). War früher
im Verbands- und wegen Restirens ausgeschlossen —
Chr. Brir bei Kühn.

In Pirna der Seher Alban Dreisel aus Meer-
rane, angelernt daseibst bet. 18. Januar 1871, an-
geklagt noch nicht beim Verbands- gewesen — Herm.
Zscheile, Dresden, Rächnitzstr. 6, IV.

Rundschau.

Zwischen dem Reichskanzleramt und dem preußi-
schen Handelsministerium schweben Verhandlungen
über die anderweitige Regelung der Fabrik-
inspection, sowohl was die Beschäftigung jugend-
licher Arbeiter, als was die Beaufsichtigung der ge-
werblichen Anlagen im Allgemeinen in Betreff ihrer

gesundheitlichen Beschaffenheit anlangt. Vorläufig
sollen die Inspectionsträfte vermehrt werden.

Die in der Kömigschen Maschinenfabrik in Berlin
stattgehabte Arbeitseinstellung wegen Lohnkürzung ist
dadurch beendet, daß von dieser Maßregel Abstand
genommen und der größte Theil der Arbeiter unter
den bisherigen Bedingungen wieder in Beschäftigung
getreten ist. — Der in Zeit und Meuselwitz bestehende
Verein der Industriellen macht bekannt, daß die gegen-
wärtigen Verhältnisse seine Mitglieder zwingen, die
Arbeitslöhne um 20 Proc. herabzusetzen. Dieselben
erklären, sich nicht auf Verhandlungen mit Arbeitern
einzulassen, sondern den ermäßigten Lohnsatz einfach
festzuhalten und diejenigen Arbeiter, die sich dem nicht
fügen wollen, zu entlassen (!). — Der „Volksstaat“
schreibt aus Luga: Auf fast allen Bergwerken ist
Lohnreduction eingetreten, auf dem „Gartischacht“
sogar 30–50 Proc. Dabei ist der Preis der Kohle
der alte geblieben.

Die seitens der preussischen Regierung in Aussicht
gestellte Regelung der Rechtsverhältnisse der länd-
lichen Arbeiter wird auf Grundlage der Resultate
der Konferenz erfolgen, welche die Regierung im Jahre
1873 über das ländliche Arbeitsverhältnis berief. Es
handelt sich darum, für das Rechtsverhältnis zwischen
dem ländlichen Arbeitgeber und dem ländlichen Arbeiter
gewisse Normen, ähnlich denen aufzustellen, welche für
die gewerbliche Arbeit gesetzlich bestehen, und Bestim-
mungen zu treffen, wodurch der Verwaltungs- (Polizei-)
Behörde eine vorläufige Entscheidung über gewisse aus
dem Arbeitsverhältnisse entspringende Streitigkeiten
zwischen Arbeitgeber und Arbeiter überwiesen wird (!).

Die Buchdruckerei von Otto Janke in Berlin ist
in eine Actiengesellschaft umgestaltet worden. Die Ein-
tragung in's Handelsregister ist unterm 28. v. M.
erfolgt. Die Gesellschaft wird die Firma „Berliner
Buchdruckerei-Actiengesellschaft“ führen. Gegenstand
des Unternehmens ist der Betrieb einer Buchdruckerei,

Literatur.

Von „Neuen Stunden der Andacht, Psalmen
in Reimform, von Joh. Ph. Becker“, ist die 5. Bfg.
erschienen. Derselbe enthält: 10. Von der Sündhaft.
11. Ueber den Geistreiß zwischen Staat und Kirche.
12. Eines gottlosen Rebellen Herzensergießungen.
13. Ueber des Glaubens Schöpfung der Allmacht.

Das in Paris monatlich erscheinende Fachblatt
„L'Imprimerie“ beginnt mit 1875 seinen 12. Jahr-
gang und bringt dasselbe in jeder Nummer technische
Artikel für Buchdrucker und Lithographen. Reichlich
versehen wird dieses Fachblatt mit Annoncen von
Maschinen- und Farbefabriken, sowie anderen Lieferan-
ten von Buchdrucker-Unterstoffen. Unter den Inseraten
von Maschinenfabrikanten nimmt Marinoni die erste
Stelle ein; jede Nummer des Blattes zeigt uns min-
destens 2 Quartseiten mit Abbildungen und Preis-
courant seiner Maschinen. Da nun jede Seite An-
zeigen 130 Francs kostet, so macht dies jährlich 3120
Francs Insertionsgebühren aus. Von den Farbe-
lieferanten sind es die Firmen F. Garde und Ch.
Lorilleux als ams; beide Häuser liefern außer An-
noncen sehr oft schwarze und bunte Farben zum Druck
des Blattes, um auf diese Weise den Buchdrucker-
besitzern ihre Fabrikate zu zeigen. Verschiedene Gesie-
reien liefern Initialen und Einfassungen zur Aus-
stattung des Blattes. — Für Lieferanten, welche nicht
so kostspielige Annoncen bezahlen wollen, existirt in
diesem Blatte eine Liste und werden ihre Namen in
jeder Nummer aufgenommen; jedoch verpflichtet sich
der betreffende Inserat-Ausgeber zum Abonnement des
Blattes, das jährlich 10 Francs kostet.

Mannichfaltiges.

Formgewandtheit läßt das nachstehende Ge-
dicht von Gisbert Freiherrn von Vinke „An die
Männer und Frauen“ nicht verkommen. Man lese
dasselbe von oben nach unten, von rechts nach
links, von unten nach oben, von unten in zwei
Reihen, rechts und links, und immer wird eine
vollendete Sprachform erscheinen:

In Euch ist Stetigkeit Ihr Männer, o siewahr,
Ihr Frauen bei Eher und Leib, Ihr bleibt wandelbar,
Der hat sich gut beweist, Der Männerworten traut,
Wer Frauenwort verehrt, Der hat auf Sand gebaut,
Als schenkt ich Euch Die Heil' aus Frauenmund,
Die Heil' aus Frauenmund, Ein Lustwand leicht zerbrich,
Der Sang von Weibertren, Er sei verpönt hinfort,
Mit ist er, ewig neu! Der Spruch: Ein Mann ein Wort!

In Aachen liegen die Redacteurs des „Echo der
Gegenwart“ und des „Paulus“ (vergl. Nr. 7) in
Fehde; welcher journalistischen Artigkeiten sich diese
Herren bedienen, möge aus folgenden, dem erstgenann-
ten Blatte entnommenen Sätzen ersichtlich werden. Es
heißt dort: „Der hochwürdige Präses des Paulus-
hanfes, Caplan Cronenberg, rücht seinen Abonnenten
in den neuesten Nummern des „Paulus“ eine Aus-
lese solch classisch-grober Unflätigkeiten auf, wie sie
nur einem Menschen eigen sind, der mit dem priester-
lichen Stande nur den Kock, mit den Regeln des
allgemeinen Anstandes gar nichts gemein hat. Der
Redaction dieses Blattes tritt er in diesen Nummern
ebenfalls mit verschiedenen Verdächtigungen entgegen
— aber nicht, wie es einem ehrlüchigen, offenen Gegner,
einem anständigen Manne geziemt, sondern wie ein
feiger Wegelagerer, der bloß aus dem dunkeln Versteck
heraus sein verleumdendes Gift auszuspritzen ver-
mag. Leute solchen Schlages sind wir nicht; wir
vermögen dem hochwürdigen Herrn Caplan Eduard

Cronenberg auf ein solches Gebiet nicht zu folgen,
erklären ihm aber hiermit, daß wir es unter unserer
Würde halten, uns länger mit einem Briefler zu be-
fassen, der sich seiner Würde begab, um auf den Narren
zu kommen, mit einem Manne, der jeder politischen
Reife bar, und einem Menschen, dem die Elementar-
Regeln des bürgerlichen Anstandes fern liegen.“

Gasbeleuchtung. Der Engländer William
Murdoch in Redruth in Cornwallis beleuchtete zuerst
im Jahre 1792 sein Haus und seine Werkstätte mit
aus Steinkohle bereitetem Gas. Aber erst 10 Jahre
später wurde sein Verfahren allgemeiner bekannt, als
auch der Franzose Lebon im Jahre 1801 seine Woh-
nung und seinen Garten mit Gas erleuchtete, das er
durch die Destillation von Holz gewonnen hatte. Die
erste Gasbeleuchtung im Großen wurde von Murdoch
im Jahre 1804 in einer Baumwollfabrik in Manchester
ausgeführt, wo sie 3000 Lichte ersetzte. Im Jahre
1810 begann man dieser neuen Beleuchtung in Eng-
land allgemeiner Aufmerksamkeit zuzuwenden und
ein Deutscher, Namens Winger, gründete die erste
Gascompagnie. Im Jahre 1816 waren bereits die
meisten Straßen und öffentlichen Gebäude Londons
mit Gas beleuchtet, und nun folgte Berlin im Jahre
1828, Wien und Leipzig 1840, Cöln 1841.

In Frankfurt a. M. bemühen sich gewisse Leute,
die Verhältnisse der Bewohner auszuforschen. Ein
solcher Herr kam auch in die Behausung eines Sachsen-
häußers zu gleichem Zweck. Der Mann war aber ab-
wesend. Man fragte daher dessen Weib, was ihr
Mann treibe? Die biedere Linksmainerin antwortete
nicht maufaul: „Was mein Mann treibt? Des will
ich Ihne sage: Der treibt Frösch nach Wäanz (Mainz).“
Verblüfft verließ der Forscher das Haus.

vornehmlich mit Hilfe von weiblichen Personen, welchen durch Ausbildung zu Seherinnen für Buchdruckerei eine Erwerbsquelle eröffnet werden soll (?). Das Grundkapital ist auf 81,000 Mark festgesetzt und ist eingetieft in 162 Aktien zu 500 Mark. Derzeitiger alleiniger Director ist der Buchdrucker Carl Jante in Berlin.

Die „Germania“ veröffentlicht eine Verfügung eines rheinischen Landrathsamtes, welche lautet: „Z., den 30. December 1874. Die Abonnementzahl der 2. et 3. Zeitung und Kreisblattes betrug in der Gemeinde N. im 4. Quartal 1873 40 Stück, im 4. Quartal 1874 nur 10 Stück, während in derselben Gemeinde die erst seit dem 1. Januar c. hier erscheinende staatsfeindliche . . . Zeitung im 4. Quartal 204 Abonnenten zählt. Ueber diese Erscheinung, wie es möglich war, daß das letzte Blatt das erste fast völlig hat verdrängen können, veranlasse ich Sie, mir bis zum 10. Januar eingehend zu berichten. Insbesondere ist dabei Ihr Verhalten, sowie das der sonstigen Gemeinbeamteten, auch der Polizeibedienten und Lehrer, zu dem Gegenstande zu erwähnen. Gleichzeitig ist mir eine namentliche Nachweisung aller Schankwirtschaftsbesitzer, ganz gleich, ob für Bier, Wein oder Branntwein, einzureichen, aus welcher bei genauer Angabe der Wohnung hervorgeht, was für Zeitungen dieselben halten. Auch ist sorgfältig nachzuweisen, welche Voten die Colportage der . . . Zeitung besorgen, ob sich etwa hienur Gemeinbedienten, Polizeibedienten u. oder sonst Persönlichkeiten, die zu Amtszwecken verwandt werden, betheiligen. Das Landrathsamt. An den Bürgermeister V. in B.“

Die mechanische Vervielfältigung eines Schriftwerkes, einer Abbildung, einer musikalischen Composition oder eines dramatischen Werkes für den eigenen Gebrauch, ist nach einem Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts vom 11. December 1874 gestattet. Dagegen ist der Veranlasser der Vervielfältigung strafbar und zur Entschädigung verpflichtet, wenn er dieselbe anderen Personen mittelst oder zugänglich macht, ohne Unterschied, ob eine Veräußerung oder nur eine Gebrauchssetzung stattgefunden und ob die Mitteilung gegen Entgelt oder unentgeltlich erfolgt. Die Vervielfältigung seitens eines Vereins oder einer Corporation zur Benutzung für ihre Mitglieder ist stets als Nachdruck zu behandeln.

Das Strafmaß gegen den Redacteur der „Ch. Fr. Pr.“ wurde in zweiter Instanz von 3 auf 2 Wochen herabgesetzt. Gegenstand der Anklage: Richterbeleidigung. — Der Redacteur des „Beobachters am Main“ in Wachsenburg wurde zu einem Monat Gefängnis verurtheilt wegen Beleidigung der preussischen Regierung. Der in erster Instanz wegen Verleumdung eines Oberamtsrichters freigesprochene Redacteur des „Hamb. Corr.“, Dannenberg, wurde in zweiter Instanz zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Im vorigen Jahre wurde in Posen eine Lebensversicherungsgesellschaft auf Aktien, die „Besta“, gegründet. Wie nun die neuliche Revision der Bücher und der Geschäftslage durch den königl. Commissar ergeben hat sind die Bücher zwar in Ordnung befunden worden, doch steht es mit dem Unternehmen nicht zum Besten. Von dem Anlagekapital in Höhe von 200,000 Thlrn. sind bereits 100,000 Thlr. eingezahlt und davon schon verbraucht 70,000 Thlr. Das Verwaltungspersonal wird splendid bezahlt, so daß die Verwaltungskosten für das Jahr 1874 nicht weniger als 40,000 Thlr. betragen, während die Einnahmen aus den Versicherungen sich nur auf 20,000 Thlr. belaufen, so daß die Ausgaben für 1874 die Einnahmen bereits um 50,000 Thlr. überragen (!).

Wie die Theuerung in den letzten Jahren in Frankreich zugenommen, schildert die „Corresp. Havas“ in folgenden Angaben: Gemüße, Mehl und Weizenfrüchte haben sich in den letzten 25 Jahren um 20 Proc. vertheuert; Fleisch, Milch, Eier und Fische um 40 Proc.; Wein, Bier, Branntwein, Apfelwein u. s. w. um 35 Proc.; Salz, Zucker, Thee, Kaffee, Del um 200 Proc. Die sämmtlichen Lebensmittel sind durchschnittlich um 50 Proc. theurer geworden.

Die französische Regierung hat die 28. Lieferung der „Geschichte der Präsidentschaft des Herrn Thiers“ mit Beschlag belegen lassen. Diese Maßregel wurde deshalb getroffen, weil in dieser Lieferung sich das Bildniß des zum Tode verurtheilten und auf stützigem Fuße befindlichen früheren Deputirten Rauc befand. — In Marseille wurde dem „Citoyen“ der Straßenvorverkauf entzogen.

Die „Jaff. Ztg.“ schreibt: In Vrest herrscht große Aufregung. Der General-Schatzmeister des Departements, Herr Gasson, ein Schwiegersohn des Marschall Bugeaud, der eben in Pensionstand versetzt worden ist, läßt in der Privatwohnung, welche er empfangen, ein Deficit von 1,200,000 Francs zurück. Ein Kaufmann, Namens Weller, verliert 300,000, das Comptoir du Finisère 200,000 Francs; eine größere Anzahl von Gläubigern ist mit Summen von 2—40,000 Francs in Mitleidenschaft gezogen. Herr Gasson befindet sich

augenblicklich in dem Hotel Lamarque, wo er polizeilich bewacht wird.

Aus England. Auf einer Versammlung des Arbeiter-Friedensvereins zu Liverpool sprach das (Arbeiter-) Parlamentsmitglied Burt als Präsident. Bezugnehmend auf die Aeußerung des Herzogs von Cambridge, daß England, um eine tüchtige Armee zu besitzen, entweder tiefer in die Taschen werfen greifen oder die allgemeine Wehrpflicht annehmen müssen, sagte Burt: die Arbeiter würden zu weise sein, einen solchen Zustand der Dinge sich gefallen zu lassen, und darauf bestehen, daß diejenigen, welche Streitigkeiten erheben, sie auch ausfechten. Auch und andere Mitglieder des Gewerkevereins-Congresses sprachen ebenfalls und Resolutionen zu Gunsten der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts wurden mit großem Beifall angenommen. — Das Marineministerium hat dem des Innern einen Plan vorgelegt, die Polizei in den von der Küste etwas entfernten Städten als „Agenten zur Beschaffung von Recruten für die königliche Marine“ zu benutzen (!). Die Polizei soll für jeden auf diese Weise für die Flotte gewonnenen Knaben eine besondere Belohnung erhalten.

Lebensverluste beim Kohlenbergbau in Großbritannien:

Jahr	Gebliebene Kohlen, Tonnen:	Anzahl der Bergleute:	Berungslüfte:
1864:	95,1 Mill.	307,500	867
1865:	98,0 „	315,500	984
1866:	100,7 „	320,700	1484
1867:	105 „	333,100	1190
1868:	104,6 „	346,800	1011
1869:	108 „	345,400	1116
1870:	112 „	350,800	991
1871:	117,4 „	340,800	1075
1872:	123,4 „	418,100	1060
1873:	128,7 „	471,800	994

Im Durchschnitt wurden also jährlich 1058 Leben verloren. Davon kamen um: durch Explosionen 214, durch Einstürze von Kohlen oder Dach 423, in den Schächten 149, aus verschiedenen Ursachen 19, über Aage 77,6. Im Durchschnitt kam im Jahre 1873 auf 479 Bergleute ein tödtlicher Unglücksfall, und für jede 133,677 Tonnen Kohlen wurde ein Menschenleben geopfert.

Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: Zur Beleuchtung der gegenwärtigen Zustände in Russland dürfte folgender mir von sehr glaubwürdiger Seite mitgetheilte Fall nicht uninteressant sein. Im October 1873 wurde der Schlosser Mark Malinowsky von der Fabrik der Russischen Gesellschaft (vormals Semiantow) zu Petersburg wegen angeblicher Majestätsbeleidigung verhaftet. Die Untersuchungszeit dauerte nicht weniger als 10 Monate, welche der Verhaftete im Litausschen Schlosse, einem in Petersburg wohlbekannten Gefängnis, verbrachte. Im August 1874 wurde die Gerichtsverhandlung anberaumt, die aber nicht öffentlich, sondern bei geschlossenen Thüren, im Senatsgebäude vor sich gieng. Der Angeklagte vertheidigte sich selbst, da kein Rechtsanwalt zugelassen wurde, und zwar in einer solchen Weise, wie es wol kaum bisher in Russland vorgekommen ist. Er führte aus, daß die Anklage ganz und gar aus der Luft gegriffen sei, und zwar aus dem Grunde, weil er ein Socialist und es ihm daher ganz gleichgültig sei, ob jetzt der Kaiser herrsche, oder Sie, meine Herren Richter, oder ob Russland eine Republik sei. Um was er hauptsächlich sich bekümmere, das sei die Verbesserung der ökonomischen, materiellen, so wie geistigen Lage seiner Genossen. Diese Verbesserung könne aber eben so gut in einer Monarchie stattfinden, wie sie in einem freien Staate geschehen könne. Er sei daher gegen die Person des Kaisers stets absolut gleichgültig gewesen und könne die ihm zur Last gelegte Beleidigung nie ausgesprochen haben. — Die Richter waren selbstverständlich ganz frappirt von der Intelligenz des Angeklagten und — verurtheilten denselben zu nicht weniger als 7 Jahren Zuchthaus. Die Motivirung dieses Urtheils bestand darin, daß ein derartig gebildeter Arbeiter in Russland überhaupt nicht gebildet werden könne. Bemerkenswerth ist noch, daß dieses Urtheil nirgends veröffentlicht und auch der ganze Vorfall von der officiellen wie von der „unabhängigen“ Presse todtgeschwiegen wurde.

Zur Reichs-Gewerbeordnung.

Nach dem Berichte der Petitionskommission des deutschen Reichstages sind 270 Petitionen bez. der Gewerbeordnung eingelaufen. Unterzeichnet sind dieselben von etwa 500 Corporationen und Vereinen, hauptsächlich Handwerker-Zünften, mit angeblich 46,000 Mitgliedern und von über 1200 einzelnen Personen. 263 der Petitionen sind dem Sinne nach gleichlautend und sollen nach ihnen folgende Bestimmungen in die Gewerbeordnung aufgenommen werden:

1) Jeder Lehrling ist verpflichtet, seine auf Grund abgeschlossener Contracte bestimmte Lehrzeit durchzu-

führen. Die Lehrzeit kann, ohne daß ein anderer gesetzlich feststehender Grund dazu berechtigt, nur unterbrochen oder beendigt werden, wenn ein Zeugniß des Lehrherrn die legale Lösung des bisherigen Lehrverhältnisses bescheinigt. Ohne ein solches Attest darf das Lehrverhältniß bei einem andern Lehrherrn desselben Geschäftes weder fortgesetzt, noch darf dem Lehrlinge von irgend einer Behörde eine Legitimation als Geselle oder Gehilfe ausgestellt werden.

2) Jeder gewerbliche Geselle, Gehilfe oder Arbeiter ist verpflichtet, eine regelmäßig geführte, gesetzliche Legitimation zu besitzen. Dieselbe muß von den dazu Berechtigten ordnungsmäßig ausgestellt sein, und ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, in derselben die Antritts- und Endtermine der Arbeit anzugeben. Eben so muß Stand und Name des zur Legitimation Verpflichteten in derselben enthalten sein. Derjenige Arbeitgeber, welcher ohne solche Legitimation Arbeitnehmer beschäftigt, haftet mit dem Arbeitnehmer solidarisch für den Schaden, welchen der letztere etwa dem frühern Arbeitgeber durch den Arbeitscontractbruch zugefügt hat.

3) Gewerbliche Schiedsgerichte mit Executivkraft sind in allen Orten obligatorisch einzuführen. Dieselben haben die endgiltige Entscheidung über alle zwischen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Lehrlingen bestehende Streitigkeiten, welche aus den gegenseitigen Arbeitsverhältnissen entspringen.

Gef. Regierungsrath Nieberding gab in der genannten Commission Namens der Regierung folgende Erklärung ab:

Die Regierung verhehle sich nicht, daß sie seit einiger Zeit einer Bewegung gegenüberstehe, welche gegen eine ganze Reihe von Bestimmungen der Gewerbeordnung ihre Angriffe richte, weil in diesen Bestimmungen — bald wegen ihrer ungenügenden Durchbildung, bald wegen ihrer irrtümlichen Richtung — der Grund für viele in dem wirtschaftlichen und socialen Leben herrschende Mißstände gefunden werde. In wie weit die Gewerbeordnung an den bestehenden Mißverhältnissen wirklich Theil habe, oder aber in wie weit andere Momente wirtschaftlicher oder ethischer Natur ihnen zu Grunde liegen möchten — Momente, die — mächtiger als das gegenwärtige Gesetz, mächtiger überhaupt als jedes Gesetz — auch durch ein neues Vorgehen der Gesetzgebung nicht zu beseitigen sein würden, diese Fragen zu entscheiden, liege der Regierung zur Zeit fern. Eine unbefangene Würdigung derselben erscheine ohnehin gegenwärtig, wo die Fäden des Verkehrslebens so sehr verworren lägen, ganz besonders erschwert. Inbezug der Umfang der herrschenden Bewegung und die Nachhaltigkeit, mit welcher sie aufrete, so viel nicht verkenne, daß es sich nicht lediglich um künstlich gemachte Agitationen, sondern um die wirkliche Meinung großer Kreise des gewerblichen Lebens handle. Möchten dieser Meinung nun richtige oder unrichtige Anschauungen zu Grunde liegen, in jedem Falle fühle das Reichsstaatsamt sich verpflichtet, die Sache mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Von diesem Standpunkte aus seien wol alle in den Petitionen berührten Wünsche Gegenstand der Erwägung im Reichsstaatsamt geworden, ohne daß sich deshalb bereits jetzt über die Nothwendigkeit umfassender Reformen und über deren Richtung eine Aeußerung machen lasse. Das könne auch nicht aufpassen, wenn man berücksichtige, wie viele auf den praktischen Werth der einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung bezügliche, präparatorische Erhebungen zur Zeit in der Schwebe seien. Ueber die Behandlung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern seien die veranlaßten Ermittlungen erst kürzlich abgeschlossen. Erwägungen über die Frage der Sicherung des Arbeitsvertrages befanden sich noch im Flusse. Die Verhältnisse der Frauenarbeit seien zur Zeit der Gegenstand umfassender Untersuchungen, Gleiches gälte in Betreff der Wirksamkeit der für die jugendlichen Arbeiter betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung; daran schlossen sich Erwägungen über die Einrichtung besonderer Aufsichtsinstanzen zum besten Schutze der Arbeiter und des Publicums gegen die nachtheiligen Einflüsse der industriellen Arbeit. Endlich seien neuerdings eingehende Untersuchungen über die Verhältnisse des Handwerkerstandes, insbesondere des Lehrlingswesens und über die Fabrikarbeit in Angriff genommen. Alle diese Arbeiten träfen nicht nur unmittelbar die meisten derjenigen gesetzlichen Bestimmungen, gegen welche die Wünsche der Petenten sich richteten, sondern würden bei den Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Theilen der Gewerbeordnung leicht noch andere Gebiete dieses Gesetzes berühren können. Die Ergebnisse der Arbeiten seien nur im Zusammenhange zu würdigen, wenn man sich vor überreichten Schlüssen hüten wolle, und deshalb könne auch darüber, ob und in welcher Richtung sie zu Reformvorschlägen führen würden, zur Zeit eine Erklärung nicht abgegeben werden. Die gemachten Mittheilungen würden aber der Commission hoffentlich die Ueberzeugung gewähren, daß die Regierung den die gewerblichen Kreise bewegenden Fragen die gebührende Aufmerksamkeit nicht verjage.

Bezugnehmend auf vorstehende Regierungserklärung beschloß die Commission, über die eingegangenen Petitionen dem Reichstage Bericht zu erstatten und folgenden Antrag zu empfehlen:

Der Reichstag wolle beschließen: in Erwägung, daß nach der Erklärung des Regierungs-Commissars die Reichsregierung mit den Erhebungen bezüglich der hier fraglichen gewerblichen Verhältnisse in eingehender Weise beschäftigt ist und die gesetzliche Regelung derselben ihrer Erwägung unterliegt, die Petitionen dem Reichskanzler als Material zu überweisen, zugleich mit dem Ersuchen, möglichst bis zur nächsten Session des Reichstages die betreffenden Arbeiten zum Abschluß zu bringen und das Resultat derselben dem Reichstage vorzulegen.

Correspondenzen.

Barmen. In der am 17. Januar abgehaltenen halbjährlichen Hauptversammlung stellten sich bei allen unseren Ortsklassen Ueberflüsse heraus und war der Bestand derselben am 31. December 1874 folgender: Invalidentasse 348 Thlr. 19 Gr. — Dris-Krankentasse 55 Thlr. 28 Gr. — Vaticumstasse 43 Thlr. 3 Gr. — Laut Statut der Invalidentasse tritt dieselbe, sobald die allgemeine Verbands-Invalidentasse in's Leben tritt, mit ihrem sämmtlichen Vermögen in dieselbe ein und werden dann selbstverständlich die in die hiesige Invalidentasse gezahlten Beiträge in der Verbands-Invalidentasse gutgeschrieben, worauf wir hiermit alle in Barmen in Condition gestandenen Collegen aufmerksam machen. — Eine Tarifstreitigkeit in Kemscheid wurde zu unserm Gunsten geschlichtet und erhielten dabei fünf Mitglieder Reiseunterstützung; ferner setzten wir die tarifmäßige Bezahlung der Ueberstunden in Barmen durch. — An Festen feierten wir das 50jährige Jubiläum des Druckers Joh. Fischer, das Johannisfest und ein Weihnachtsfest. — Auf allen diesen Festen, so wie im Vereinsleben überhaupt, wehte ein recht collegialischer Geist und wünschen wir, daß sich derselbe ferner so erhalte und immer mehr vergrößere.

G.-V. Bonn. Auf Wunsch mehrerer Mitglieder geben wir folgenden Protokoll-Auszug der außerordentlichen Generalversammlung vom 25. Januar. Gemäß der Tagesordnung war beantragt, durch Versammlungsbeschluß zu constatiren, daß ein Mitglied, in der Georgi'schen Officin conditionierend, daselbst gemafregelt worden sei. Besagtes Mitglied bedürfte zur Herstellung seiner Arbeit vieler Durchschußpatien, die ihm aber von dem Magazinverwalter augenblicklich nicht anders beschafft werden konnten, als daß er dem Betreffenden Satz anwies, in dem solche enthalten waren. Anstatt sich nun durch Abgeben solcher Satzes und anderweitiges Aufräumen das benötigte Material zu beschaffen und die darauf verwendete Zeit dem Geschäft in Anrechnung zu bringen, zog besagtes Mitglied vor, dies zu unterlassen und dafür in der Vereinsversammlung in einer Weise das Geschäft zu kritisiren, wie es gar nicht in der Ordnung war. Nachdem dieses dem Principal zu Ohren gekommen, erfolgte am nächsten Sonnabend Kündigung. Der Antrag enthielt ferner das Gesuch, dem solcher Art gemafregelt sein sollenenden Mitgliede eine Unterstützung im Betrage von 10 Thlrn. zu bewilligen. Wenn auch, nachdem der Sachverhalt in der oben angeführten Weise klar dargelegt war, die Meinungen sehr verschieden waren, erfolgte doch die Ablehnung des Antrages und zwar mit 19 gegen 12 Stimmen. Ein zweiter, aus der Versammlung hervorgegangener Vorschlag, dem Betreffenden 5 Thlr. zu bewilligen, erlitt ein ähnliches Schicksal.

X. Darmstadt. 6. Januar. Angesichts der demnächst stattfindenden jährlichen ordentlichen Generalversammlung erlaubt sich Einsender dieses den Wunsch auszusprechen, daß die Verbandsmitglieder Darmstadts sich in erhöhtem Maße, als seither, dem Vereinsleben zuwenden möchten. Kann ich auch mit Freunden constatiren, daß die geselligen Vereinsabende in letzterer Zeit zahlreicher besucht und überhaupt ein besserer Geist sich unter den Collegen Darmstadts Bahn zu machen scheint, so kann ich doch nicht umhin, das Verhalten von Collegen zu rügen, die noch nie das Vereinslocal betreten und deren Erscheinern in einer Versammlung, selbst bei der wichtigsten Tagesordnung, man nur durch Strafe veranlassen kann. Möchten diese Herren bedenken, daß sie durch solche träge Theilnahmlosigkeit an den Interessen des Verbandes sich selbst und ihren Collegen schaden. Öffentlich bedarf es nur dieser Zeilen, um auch jene Herren an ihre Pflicht zu erinnern. — Beziehunglich der Vorstandswahl möchte ich Schreiber dieses es allen Collegen dringend an's Herz legen, ihre Wahl nur auf Männer zu lenken, denen es auch Ernst ist, die ihnen übertragenen Functionen nach allen Seiten und zum Besten der Corporation auszuüben. — Schließlich noch die Mahnung zur Vorsicht an alle Collegen im Verkehr mit den Herren Weißbäcker aus Schaffenburg und Baibl aus Zimmern, die Darmstadt verlassen, ohne an Lösung verschiedener angebundener „Bären“ zu denken.

H. Paris, im Januar. Die Ursache des schwachen Geschäftsganges, welcher noch immer in den hiesigen Druckereien herrscht, hat seinen Grund hauptsächlich in der hohen Papiersteuer und zwar besonders in der erhöhten Besteuerung des Zeitungspapiers. Diese Steuer beträgt 10 Frs. für Papier zum Bücherdruck, zu Journalen aber 30 Frs. mehr, also 40 Frs. für 100 Kilogramme Papier. Rechnet man nun 100 Frs. als gewöhnlichen Preis für 100 Kilogramme Zeitungspapier, so beträgt die Steuer fast die Hälfte des Papierwerthes. Unter diesen Umständen ist es denn kein Wunder, wenn die kleinen Journale verschwinden und die Buchdruckereibesitzer Alles aufbieten, um diese Steuer abzuschaftern. Leider sind die Ausflüchte auf Erfolg sehr gering. — Nicht geringes Aufsehen erregt eine Correspondenz der „Typografo“ in Rom von hier, betreffend die Société typographique. Unthätigkeit und Rathlosigkeit wird ihr vorgeworfen. Der 1868 für 5 Jahre angenommene Tarif existirt noch heute, ohne geändert und erneuert worden zu sein. Ein einziger Beschluß von 1871 bis jetzt sei zu berichten, welcher dahin geht, keine Druckerei mehr zu schließen wegen nicht tarifmäßiger Bezahlung; nur die Ausführung unter dem Tarife bezahlter Arbeiten ist Mitgliedern der Gesellschaft unterlagt. Weiter wird gefordert über den Mangel an Versammlungen und daß in den Druckereien Abstimmungen über Angelegenheiten gesehen, ohne daß die Mitglieder genau wissen, um was es sich handele; ebenso erfahre man gar nichts von den Beschlüssen des Comité. Man beschäftige sich jetzt vielfach mit Abschaffung der Metteurs (dies wurde bereits 1867 in Angriff genommen) und Einführung der Commandite für alle Arbeiter, ohne jedoch zu einem Resultate zu gelangen. Präsident Baraguet sei zu lange am Ruder und müsse durch jüngere tüchtige Kräfte ersetzt werden; schließlich rathet der Verfasser des Artikels den Italienern, nicht nach Paris zu kommen, da mehr als die Hälfte der Setzer unbeschäftigt sind. Die Société typographique hat bis jetzt nichts darauf erwirbt; nur „L'Imprimerie“ wirft dem Schreiber Unkenntniß der Sachlage und Uebertreibung vor. — An den Verteilungen von Medaillen und anderen Ehrenbezeichnungen durch gemeinnützige Gesellschaften an Principale, Arbeiter und Lehrlinge, nimmt auch die Buchdruckerei bedeutenden Antheil. So erhielt von der Gesellschaft für Beschäftigung der Lehrlinge und Kinder in den Fabriken der Buchdruckereibesitzer A. Chair eine Ehrenmedaille wegen wirksamen Maßregeln, seine Arbeiter vor Unglück durch Maschinen zu schützen; ebenso wurden die Principale Claye und Dertfür für die Gründung von Lehrlingschulen mit Medaillen bedacht. Arbeiter und Lehrlinge erhielten Medaillen und Sparkastenbücher. — Die vom Maschinenfabrikant Marzoni in Wien ausgestellte Maschine hat jetzt auch in Glasgow (Schottland) Eingang gefunden. Der dort erscheinende „Evening Citizen“ wird mittelst solcher Maschine gedruckt und ist der Besitzer mit den Leistungen so zufrieden gestellt, daß er bereits eine zweite bestellt hat, um 40,000 Exemplare in der Stunde zu liefern. Marinoni selbst giebt nur 18,000 Exemplare für die Stunde an; der Preis beträgt 50,000 Frs. — Aufgefordert, sich an der von der Nationaldruckerei ausgeschriebenene Submission für Druckfarben zu beteiligen, antwortete der Chef des Hauses Ch. Lorilleux fils aîné (gegründet 1818 und Lieferant des Instituts von 1824—1851), daß er nicht während zehn Jahren verantwortlich sein könnte für die Druckfarben, welche die Administration der Nationaldruckerei bestelle für defect zu erklären hinsichtlich der Farbe, sowie auch, daß es ihm unmöglich, seine Farbe zu den angelegten Preisen zu liefern, und er daher auf die gefährliche Ehre verzichte, Lieferant der Nationaldruckerei zu sein. — Eine der größten Druckereien Frankreichs ist ein Raub der Flammen geworden. Am 7. December v. J. brannte die Buchdruckerei von Danel in Lille (bis auf Sieberei und Papiermagazin) nieder, was der „Gorr.“ bereits kurz mittheilte. Der Schaden wird auf 1 1/2 Mill. Frs. geschätzt; versichert war sie nur für 700,000 Frs. Gegeben 1698 von Vivin Danel war sie im Laufe der Zeit ein Kunstinstitut geworden. Eine große Sammlung von Prachtwerken und bemerkenswerthen typographischen Arbeiten, welche von dem Gründer des Hauses angelegt und von seinen Nachkommen fortgesetzt worden war, ist gleichfalls von den Flammen vernichtet. 370 Arbeiter sind brodlos geworden; die Ursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt geblieben. Im Monat September v. J. war diese Druckerei noch Gegenstand der Bewunderung des Präsidenten MacMahon, welcher sie auf seiner Rundreise besichtigte.

Gestorben.

In Berlin am 21. Januar der Buchdruckereifactor Henry Maguan, 54 Jahre alt — Wasserfucht.
In Leipzig am 27. Januar der Sieber Rudolph Zimmermann, 20 Jahre alt.

Anzeigen.

Eine mittlere Buchdruckerei

mit fester Kundschaft wird zu kaufen gewünscht. Anzahlung 2 bis 3000 Thaler. Offerten mit Klarlegung der Verhältnisse, sowie Angabe des durchschnittlich jährlichen Reingewinns werden unter H. 5396 durch Haasenstein & Vogler in Magdeburg erbeten. [330]

Zu kaufen gesucht: Eine kleinere rentable Buchdruckerei in Schlesien, bei mäßiger Anzahlung. Gef. Fr.-Offerten sub A. L. 313 an die Exp. d. Bl. [313]

Eine sehr rentable Buchdruckerei,

verbunden mit Buchbinderei und Buchhandlung, am Orte des Kreisgerichts und Landrathsamtes, mit 3 gangbaren Blättern, vielen Accidenzen etc., ist in einer Kreisstadt Ostpreußens preiswürdig zu verkaufen. Offerten sub J. X. 2997 befordert Rudolf Mosse in Berlin SW. [310]

Eine noch in sehr gutem Stande befindliche

Handpresse

wird wegen Aufstellung einer zweiten Maschine in der Vereinsdruckerei in Speyer um den Preis von 280 fl. (480 Mk.) verkauft. [322]

Factor-Gesuch.

Für eine altrenommirte Buchdruckerei mit fester Kundschaft, in Berlin, wird zum 1. April c. ein Geschäftsführer, welchem durchaus freie Disposition im Geschäft obliegt, gesucht. Höhe des Gehalts incl. Lantideme 3500—4500 Mk. Reflectanten wollen Offerten unter Beifügung von Zeugnissen, resp. Copien derselben, mit Chiffre A. N. G. 327 versehen, in der Expedition d. Bl. sofort niederlegen. [327]

Ein Reisender

zur Vertretung einer der größten Schriftgießereien Wiens, hauptsächlich innerhalb der österreich.-ungar. Monarchie, wird verlangt. — Herren, welche für diese Stellung geforderte Befähigung, außerdem Bildung für würdige Repräsentation besitzen, belieben durch die Exped. d. Bl. unter Chiffre A. Z. 315 ihre Bewerbung einzubringen. [315]

Ein tüchtiger Zeitungsetzer,

welchem auch die Leitung der Druckerei überlassen werden kann, findet bis 15. Februar oder 1. März angenehme Stellung bei W. Diesbach in Weinheim (Baden). [314]

Ein tüchtiger Werksetzer

findet sofort Condition bei A. Krumbhaar in Diegitz. [312]

Ein junger, tüchtiger Setzer

findet sofort dauernde Condition. Adressen unter Chiffre H. 5339 zu senden an Haasenstein & Vogler in Magdeburg. [300]

Ein bis zwei tüchtige

Schweizerdegen,

welche dauernde Condition wünschen, sucht F. Schilt in Warburg (Westfalen).

Ein Mann gefesenen Alters, welcher sowohl am Kasten, als auch an der Presse erfahren ist, wird zu engagiren gesucht bei Buchdrucker-Wittwe 291] Stephan in Gafurt (Bayern).

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der im Stereotypen- und Accidenzdruck erfahren ist, zu sofortigem Eintritt gesucht. F. C. C. Bruns, Minden. Buch- und Steindruckerei. [279]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

welcher nöthigenfalls am Kasten etwas mit ausbessern kann, wird zu sofortigem Eintritt gesucht in der Buchdruckerei von A. Oskar Hempel in Reustadt bei Stolpen. [326]

Offene Maschinenmeisterstelle.

Für eine Accidenzdruckerei wird ein, besonders in feineren Arbeiten durchaus geübter Maschinenmeister gesucht. Angenehme Stellung, gutes Salair. Gef. Offerten sub A. B. 321 mit Druckproben und Gehaltsforderung befördert die Exped. d. Bl. [321]

Ein Maschinenmeister,

im Accidenz- und Werkdruck durchaus tüchtig, der stink zu arbeiten versteht, findet dauernde Stelle in einer der größten Städte Süddeutschlands. Anerbietungen unter Chiffre F. L. 695 befördern die Herren Haafenstein & Vogler in Stuttgart. (H. 7311) [325]

Ein Drucker,

welcher auch am Kasten ausshelfen kann, findet sofort gute und dauernde Stellung bei gewissem Gelde und freier Station. Offerten mit Angabe der Gehaltsanprüche werden erbeten [319]
L. Sphen (Sippreußen) 1875. J. van Kiesen.

Ein mit allen Fächern der Schriftgießerei vertrauter, zuverlässiger

Fertigmacher

findet eine vortheilhafte und dauernde Stellung. Offerten mit Angabe seiner früheren Thätigkeit und Gehaltsanprüche werden sub F. H. 510 bei Rudolf Mosse in Berlin W. (Filiale), Friedrichstr. 66, erbeten. [266]

Gesucht

ein tüchtiger Stereotypenr, am liebsten ein solcher, der etwas sehen kann.
Buchdruckerei von Baier & Kewalter in Frankfurt a. M., Gr. Gasenpfad 38. [320]

Einem Buchbinder,
der schon in Druckereien gearbeitet hat und Kenntniss der Papierstereotypie besitzt, kann gute Condition nachgewiesen werden durch die Annoncen-Exped. von D. Frenz in Mainz. [328]

Ein Redacteur,

nationalliberal, selbstständig arbeitend, sucht für sofort Stellung. Offerten befördert unter A. L. 333 die Expedition d. Bl. [333]

Ein Comptoirist,

der mehrere Jahre als solcher in einer Buchdruckerei thätig war, sucht zu Ostern event. später Stellung. Gef. Offerten werden unter M. N. 255 an die Exped. d. Bl. erbeten. [255]

Ein der polnischen und russischen Sprache ziemlich mächtiger Seher sucht zu möglichst baldigem Antritt Condition. Gef. Offerten nimmt Frau verw. Special in Gdansk, D.-L., Mittelstr. 21, entgegen. [329]

Ein junger, solider Seher,

in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, sucht baldigst Condition, am liebsten im Königl. Sachsen oder Prov. Schlesien. Gef. Offerten unter C. L. 217 postlagernd Remscheid (Rheinprovinz). [304]

Walzenmasse von Fr. Frank in Cöln.

Preis pro 50 Kilo 102 Reichsmark ab hier, Emballage franco.

Zeugniß von Herrn Sam. Lucas in Elberfeld, in welcher Buchdruckerei meine Masse über 18 Monate läuft:

Die sogen. englische Walzenmasse des Herrn Friedr. Frank in Cöln, welche seit ca. 6 Monaten in meiner Buchdruckerei eingeführt ist, besitzt Eigenschaften, die rühmend hervorzuheben sind. — Die Maschinen gehen trotz der guten Zugkraft der Walzen leicht und erzielen einen reinen Druck, obgleich dieselben den Tag über unausgesetzt, und selbst im Sommer bei grosser Hitze, im Gebrauch sind. Das Unübertreffliche gegenüber der frühern Masse ist die grosse Dauerhaftigkeit und Reinhalten der Form vom Papierstaube; — das Abwaschen der Walzen braucht nur alle 8 Tage mit etwas Terpentin vorgenommen zu werden.

Elberfeld, den 4. Januar 1874.

Noch eine grosse Anzahl von Zeugnissen, theils aus England, theils von hier, liegen zur gefälligen Einsicht offen und werden auf Wunsch mit Muster franco zugesandt. [257]

Ein solider Maschinenmeister

sucht baldigst Condition. Gef. Offerten unter A. B. 200 postlagernd Dortmund erbeten. [306]

Ein junger, gewandter Seher

sucht im Werk- oder Zeitungssatz nach außerhalb baldigst dauernde Condition. Offerten wolle man unter H. 180 an Herrn Schneidermeister Brunn in Berlin, Stallschreiberstraße 30, gelangen lassen. [314]

Ein im Werk- und Zeitungssatz gewandter Seher

sucht halbmöglichst dauernde Condition. Antritt erfolgt nach Belieben. Gef. Vdr. werden an Herrn Schurian postl. A. L. Danzig, Holzg. 15 erbeten. [309]

Stereotypenr. Ein junger, zuverlässiger und tüchtiger Stereotypenr, der auch das Zubereiten von Stahlstich-Matrizen versteht und dieser Branche schon seit Jahren vorgehtanden, sucht dauernde Condition. Offerten erbeten an die Exped. d. Bl. sub W. 324. [324]

Die Stelle als Maschinenmeister ist besetzt. Den sehr zahlreichen Bewerbern meinen Dank. [323] E. Kühler in Wesel.

Freund Philippon,
wo steckst Du? Sieh Nachricht von Dir! [316]
G. Fabig in Leipzig, Kreyling's Buchdr.

Max Möbins, Schriftgießer,
wo steckst Du? Sieh Nachricht Deinem Bruder Franz Möbins,
Barmen, Langewiesche's Buchdruckerei. [318]

Zu vermieten eine Stube mit 2 Betten, auch nach Wunsch mit Mittagstisch. Reubnitz, Gemeinde-straße 30, 2 Tr. links. [331]

**Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen**

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [397]

J. M. Huck & Co.
in Offenbach a. M.

Ernst Stieess, Schriftgießerei, Stereotypie etc., in Stuttgart,

liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [28]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Hier-Titel-schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [27]
Berlin. Wilhelm Wockmer, Schriftgießerei.

Gegen Einsendung von 7 1/2 Groschen (in Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Bittau: 1 Exemplar „Gott grüß' die Kunst!“ Zweites Reisetaschenbuch f. die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 2 1/2 Gr. theurer. [150]

Von den socialdemokratischen Zeitungen erscheinen täglich: Grimmitschauer Bürger- und Bauernfreund — Braunschweiger Volksfreund — Chemnitzer freie Presse — Zeitgeist (München) — Neue Mainzer Zeitung; — Dreimal wöchentlich: Volksstaat (Leipzig) — Neuer Socialdemokrat (Berlin) — Nürnberg-Fürther Socialdemokrat — Dresdener Volksbote; — zweimal wöchentlich: Tagwacht (Zürich) — Süddeutsche Volkszeitung (Stuttgart); — einmal wöchentlich: Socialdemokrat in Hamburg — Gleichheit (Wiener-Neustadt) — Arbeiter Wochen-Chronik (Pest) — Arbeiter-Zeitung (Newyork) — Vorbote (Chicago) — Grütliker (Winterthur); — zweimal im Monat: Social-politisches Volksblatt (Klagenfurt). — Gewerkschafts-Organe erscheinen: Genossenschaftler in Pforzheim (Goldarbeiter), Botshäfer in Leipzig (Cigarrenarbeiter), Allgem. Buchbinder-Zeitung in Leipzig, Der Weber in Coburg (Schuhmacher), Senefelder-Bund in Nürnberg (Lithographen und Steinbrüder), Der Bote in München (Klempner), Der Pionier in Berlin und die Union in Hamburg (Holzarbeiter), Der Correspondent des Centralvereins deutscher Hutmacher in Leipzig, Der Gewerkeverein in Berlin, Vereinsblatt der Glaserhandschuhmacher Deutschlands in Altenburg.

„Klopffholz“ Leipzig.

Sonntags, den 6. Februar 1875:
Außerordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung: Statutenänderung. [332]

Buchdruckerei-Maschinenmeisterverein zu Leipzig.
Heute Mittwoch Abend Clubabend bei Klein-paul, Nürnbergergasse. [129]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 5. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Bellevue (früher Leipziger Salon):

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1) Stiftungsfest. 2) Antrag auf Feststellung einer Geschäftsordnung für die Bertrauensmänner. 3) Vorbesprechung über die Vorstandswahl. 4) Antrag von Wolff u. Gen., Neugestaltung der Gauverbandsverhältnisse betr., event. 5) Antrag von Ditto, den Ausschluß eines Mitgliedes aus dem Gauvorstande betr. 6) Mittheilungen.

Conditionsnachweis Leipzig.

Gesucht für sofort 3, für 13. Februar 4 tüchtige Werkleger. Sämmtlich nach Auswärts.

Briefkasten der Expedition.

N. B. in Berlin: Annonce kostet 1 Mk. 60 Pf.

Tiegeldruck-Accidenz-Maschinen.

„Le Progrès“ von Pierron & Dehaitre in Paris.

Vervollkommnetes System. Fortschritts-Medaille Wien 1873. Tadellose solide Construction, leichter Gang, einfache Bedienung, daher billigste und praktischste Maschinen dieser Gattung. Hunderte von Maschinen im Betrieb.

Kopfdruck-Maschinen zum Treten und Drehen. Maschinen für Cartes à la minute (6000 Druck pro Stunde), Papierschnide-Maschinen, Folien-Maschinen (60,000 Folien pro Tag), Perforir-Maschinen mit Hebel oder Pedal. Autographische Pressen. Pressen mit Hebel und Balancier für Trocken-Hoch- und Farbdruk. Glättpressen, Satinir-walzwerke u. s. w. Niederlage und Vertretung für Deutschland:

Buchdruckerei-Utensilien-Lager Friedrich Kriegbaum
in Offenbach am Main.

164]

Prospecte, Zeichnungen und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.